

A 16 – 19466/2006
Prozessvorbereitung für
künftige Kulturstrategien

Graz, 13.12.2007

Kultur- und
Sportausschuss:
BerichterstatteIn:

.....

B e r i c h t an den G e m e i n d e r a t

Mit der Einladung zum 4. „Grazer Kulturdialog“ am 31.10.2007 im Literaturhaus der Stadt Graz setzte das Kulturressort einen weiteren Schwerpunkt in seinem Bemühen um Transparenz und Einbindung der Grazer Kunstschaffenden und KulturorganisatorInnen in grundsätzliche strategische Entwicklungsfragen. Rein formal ist der Kulturdialog eine öffentliche Sitzung des Kulturbeirates, der bekanntlich auf Basis mehrerer Gemeinderatsbeschlüsse als Beratungsgremium des Kulturreferenten definiert ist. Rund siebzig Kulturschaffende, KünstlerInnen sowie VertreterInnen großer und kleinerer kultureller Einrichtungen, Mitglieder des Grazer Kulturbeirates und FachbeirätInnen setzten sich in der sechsstündigen Veranstaltung mit künftigen Kulturstrategien – also mit einer "idealen" Kulturentwicklung unter dem Arbeitstitel „2020 plus“ auseinander.

Die inhaltliche Vorbereitung sowie Moderation der Veranstaltung erfolgte in Abstimmung mit dem Kulturbeirat durch den Architekten Mag. Roland Gruber, der als Master für internationales Kultur- und Medienmanagement bereits zweimal bei diesen Dialogveranstaltungen moderierend tätig gewesen war. Seine Beauftragung erfolgte auf ausdrücklichen Wunsch des Kulturbeirates, wobei die Veranstaltung weiters in enger Kooperation des Kulturamtes mit Frau Mag.^a Veronika Ratzenböck, Geschäftsführerin der mit der Evaluation der Fördervereinbarungen 2006 mit betraut gewesenem „Kulturdokumentation“, vorbereitet wurde. Die Einbindung der Fachfrau erfolgte deshalb, weil sie in die Erarbeitung einer vom Österreichischen Städtebund beauftragten Studie zum „Mehrwert“ von Kunst und Kultur eingebunden ist und u.a. die Daten der Stadt Graz erhoben hatte. Ihre internationale Erfahrung in der Entwicklung von Kulturleitbildern dient als weitere fachliche Voraussetzung.

Wie im Informationsbericht an den Gemeinderat am 28.6.2007 dargestellt, hatte der Grazer Kulturbeirat in einer Klausur in Seggauberg erste grundsätzliche Entwicklungsstrategien für die Kunst und Kultur in Graz erarbeitet. In Vorbereitung dieser Klausurtagung wurden „Strategien der Kulturstadt Graz mit Zielrichtung 2020 plus“ von den einzelnen Beiratsmitgliedern teils assoziativ dargelegt, dann strukturiert und in Themenkreise gegliedert.

Die Prioritäten für den Kulturbeirat: Ausbildung auf universitärer Ebene, Produktion, Präsentation, Netzwerke, Pluralität der Formate und Schwerpunktsetzung. Conclusio aus der Kulturbeiratsklausur war, dass die Erarbeitung von Kulturstrategien der Themenschwerpunkt des Grazer Kulturdialoges 2007 sein sollte und der Entwicklungsprozess 2008 fortgeführt und bestmöglich realisiert werden soll.

Gesamtziel dieser vom Kulturressort vorangetriebenen Bemühungen bleibt, ein Konzept für die kulturpolitische Arbeit bis 2020 zu erhalten. Diese Themenschwerpunkte wurden dann im „4. Grazer Kulturdialog“ vom 31.10.2007 vertieft und in Arbeitsgruppen schwerpunktartig erweitert.

Status Quo der Grazer Kulturlandschaft

Frau Mag^a Veronika Ratzenböck, Österreichische Kulturdocumentation, hatte sich, wie eingangs erwähnt, in eineinhalbjähriger Ausarbeitungszeit für eine vom Österreichischen Städtebund in Auftrag gegebene Studie zum „Mehrwert“ von Kunst und Kultur ausführlich mit der Grazer Kulturlandschaft auseinander gesetzt und den Status quo in Graz erarbeitet. Dabei skizzierte sie die vom Gemeinderat beschlossene Vorgangsweise, wonach unter dem Eindruck des Kulturhauptstadtjahres 2003 kein festgeschriebener Kulturentwicklungsplan vorbereitet wurde, sondern der Prozess der Kulturentwicklung mit seiner Transparenz und Legitimierung der Fördervergaben auf Basis eines Beiratssystems als „work in progress“ der strategischen Kulturentwicklung für Graz angesehen wurde.

Einige Auszüge aus der Städtebundanalyse, die mit den Daten der anderen Landeshauptstädte (ohne Wien) und ausgewählten Städten eine der Grundlagen für nachhaltige Kunst- und Kulturanalysen ermöglicht:

- Ein Parameter für die sehr ausgeprägte kulturelle Landschaft von Graz mit ihrem großen kreativen Milieu und ihrem starken Potenzial ist aus der Veranstaltungsdichte abzulesen: In 24 Stunden in Graz kann man/frau aus bis zu 60 Veranstaltungsterminen in den Sparten Tanz/Theater, Kabarett und Musik und wissenschaftliche Vorträge, aus gleichzeitig 30 stattfindenden Ausstellungen sowie aus 30 Kinofilmen auswählen.
- Beim Anteil der Ausgaben für Kunst und Kultur an den Gesamtausgaben der österreichischen Landeshauptstädte liegt Graz im Jahr 2005 an vierter Stelle nach Bregenz, Innsbruck und Salzburg (Quelle Statistisches Jahrbuch österreichischer Städte 2005).
- Die Kreativwirtschaft beschäftigt laut Studie in Summe rund 25.000 Selbstständige und Unselbstständige (Quelle Joanneum Research)

- Graz konnte im Gegensatz zu anderen Kulturhauptstädten, die drei Jahre nach dem Kulturhauptstadtjahr wiederum auf das Niveau der Nächtigungszahlen vor dem Kulturhauptstadtjahr zurückfielen, nachhaltig einen 8%igen Tourismuszulauf verzeichnen, und dies großteils im Hochpreissegment, in dem sich die BesucherInnen eine lebendige Kulturstadt erwarten.

Weiterführender Prozess

Für die konkrete Entwicklung von Kulturstrategien ist unabdingbar, die vielen erfolgten Schritte auf Basis von Studien und Untersuchungen innerhalb der Stadt Graz bzw. über das Kunst- und Kulturgeschehen der Stadt Graz bestmöglich miteinander zu vernetzen. Konkret handelt es sich dabei u.a. um die erwähnte, im nächsten Jahr fertiggestellte Studie des Österreichischen Städtebundes zum „Mehrwert“ von Kunst und Kultur, die für Graz erarbeiteten „Lebensqualitätsindikatoren“, die Kulturschwerpunkte aus dem Projekt „Zeit für Graz“ sowie die IG-Kultur-Evaluationen für Bildende Kunst und Theater, die im weiterführenden Prozess berücksichtigt werden müssen.

In einer zu gründenden Arbeitsgruppe zur Kulturstrategie soll daher Frau Mag^a Veronika Ratzenböck, die als „kritischer Blick von außen“ durch ihre Arbeit an der Städtebundstudie eine ausgezeichnete Vergleichssicht der Landeshauptstädte sowie die Analyse des Status quo von Graz mitbringt, gemeinsam mit Kulturfachleuten aus Graz tätig sein. Seitens des Kulturreports wird vorgeschlagen, den Obmann der IG Kultur Steiermark, Mag. Michael Petrowitsch, den Architekten und Regionalplaner DI Harald Saiko sowie die Kulturmanagerin und Referentin für Integration und – wie DI Saiko – Kulturbeirätin Mag.^a Pauline Riesel-Soumaré nach Vorliegen ihres endgültigen Einverständnisses einzubeziehen. Diese Auswahl ist mit dem Grazer Kulturbeirat bereits mehrfach kommuniziert und von diesem akzeptiert.

Da das Kulturamt über das Eckwertbudget die Beträge für diesen Prozess im Jahr 2008 sichern kann, wird die Kulturstrategiearbeitsgruppe bei Zustimmung zu dieser Vorgangsweise ihre Arbeit aufnehmen können und für das Jahr 2008 sicher stellen.

Prozessabwicklungsplan

Beauftragung der Kulturstrategiearbeitsgruppe
 Einbeziehung des Grazer Kulturbeirates in die Arbeitsfortschritte
 eventuell auch als Thema des Grazer Kulturdialoges 2008
 Präsentation der Ergebnisse vor dem Gemeinderätlichen Kulturausschuss
 Gemeinderatsbeschluss „Kulturstrategien 2020 plus“

Entsprechend dem vorliegenden Bericht stellt der Ausschuss für Kultur und Sport der Stadt Graz gem. § 45 Abs. 2 des Statutes der Landeshauptstadt Graz 1967, LGBL.Nr. 130/1967, i.d.F. LGBL Nr. 91/2002 den

A n t r a g ,

der Gemeinderat wolle beschließen:

Die im Motivenbericht angeführte Arbeitsgruppe soll unter Einbeziehung der Ergebnisse der Grazer Kulturbeiratsklausur sowie des Grazer Kulturdialoges 2007 in Verbindung mit vorhandenen Studienergebnissen den Prozess für Kulturstrategien unter dem Arbeitstitel „2020 plus“ entwickeln. Die Prozessabwicklung erfolgt, wie in den Planungsschritten des Motivenberichtes angeführt. Die Ergebnisse werden dem Gemeinderat zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Die Bearbeiterin:

Der Abteilungsvorstand:

Patrizia Monschein

Dr. Peter Grabensberger

Der Stadtsenatsreferent
für Kultur und Wissenschaft:

Stadtrat Werner Miedl

Der Kultur- und Sportausschuss hat in seiner Sitzung am
den vorliegenden Antrag an den Gemeinderat vorberaten und ihm zugestimmt.

Der/die Vorsitzende:

Der/die SchriftführerIn: